

● Lehrer und Studenten protestieren

Tiefschlag gegen Textiles

Von MARLIS HAASE

Mehr als 15 000 Besucher kamen in wenigen Tagen ins Ruhrlandmuseum Essen, um sich die Textilarbeiten von Studentinnen der Gesamthochschule Essen anzusehen. Vor den Volkshochschulen bilden sich lange Warteschlangen, wenn es darum gilt, sich für Fächer wie Weben, Nähen, Werken einzuschreiben. Bastelbücher sind Bombengeschäfte. Doch trotz dieses ständig steigenden Interesses an individuellem Gestalten droht ein Erlaß des NRW-Kultusministeriums dem Teilbereich Textilgestaltung schweren, wenn nicht totalen Schaden zuzufügen.

Textilgestaltung, ein Fach, das man an zahlreichen pädagogischen bzw. Gesamthochschulen studieren kann mit dem Ziel, später in den Primar- und Sekundarbereichen der Schulen Unterricht in dem Fach zu erteilen, das früher Nadelarbeit hieß, konnte bisher in jeder beliebigen Fächerkombination studiert werden.

Und wie sehr die Studentinnen dieses Fach schätzen, wenn es den freien künstlerischen Umgang mit Stoffen, Farben, Garnen ermöglicht (Knöpfe annähen und Socken stopfen ist darunter nicht zu verstehen), zeigt das Beispiel der Gesamthochschule Essen. In vier Jahren stieg die Hörerinnen-Zahl von 20 auf 180 und der Andrang wird immer größer.

Nach einem neuen Entwurf der Prüfungsordnung vom November 1974, der womöglich bereits im Mai dieses Jahres in Kraft treten soll, darf für das Lehramt der Primarstufe Textilgestaltung nur noch im Zusammenhang mit Kunst und Musik studiert werden — eine Kombination, die relativ willkürlich erscheint. So heißt es denn auch in einem Protest der PH Bielefeld: „Aus der Sicht der Studenten muß gesagt werden, daß das Studium der Fächer Kunst, Textilgestaltung und Musik eine Überforderung sowohl hinsichtlich der Begabungen als auch hinsichtlich der zeitlichen Anforderungen an praktischen Übun-

ger in allen drei Gebieten darstellen würde.“

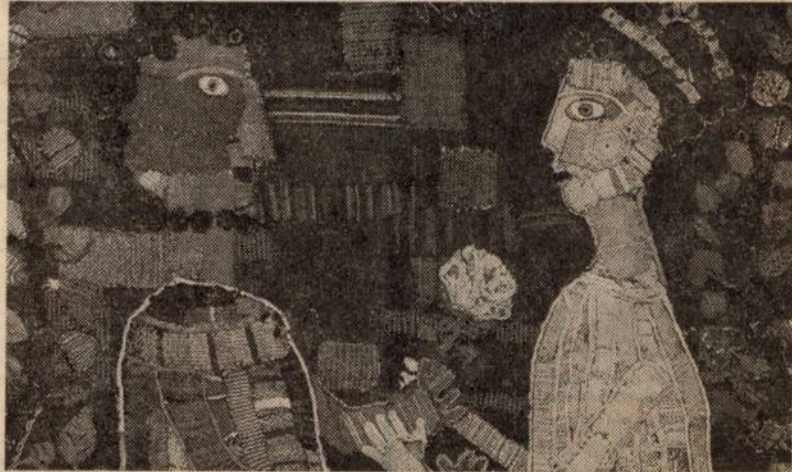
Mit Recht wird daher von seiten der Lehrer und Studenten gefürchtet, daß sich angesichts dieser Forderung nach musischen Universalgenies (muß man denn Noten lesen können, um ausgezeichnet weben zu lernen?) kaum noch jemand für das Fach Textilgestalten meldet, mithin immer weniger Lehrerinnen dieser Sparte ausgebildet werden und das Fach an den Schulen langsam „austrocknet“.

Auch für die Unterrichtsbefähigung an der Sekundarstufe I sind dem Fach drastische Beschränkungen auferlegt worden: Man darf es nur noch mit Deutsch oder Kunst kombinieren.

In Protesten an das Kultusministerium in Düsseldorf heißt es, daß man dergleichen wenig begründbare Einschränkung für eine Diskriminierung des Faches hält und hinsichtlich des ohnehin zu erwartenden Lehrermangels in dieser Sparte Pläne der Art nicht den Erfordernissen des Schulwesens entsprechen.

Angesichts einer immer mehr technisierten vorgeformten Umwelt, angesichts aber auch eines primären menschlichen Bedürfnisses, sich mit Stoffen, Bekleidung, Mode zu beschäftigen, kreativ zu sein, scheint der drohende Erlaß des Kultusministeriums wirklich nicht verständlich.

Auch für die Unterrichtsbefähigung an der Sekundarstufe I sind dem Fach drastische Beschränkungen auferlegt worden: Man darf es nur noch mit Deutsch oder Kunst kombinieren.



Teppich, der von Eva Thomkins (Essen) entworfen wurde, ausgestellt im Ruhrland-Museum.